

# VVM will Bus und Schiene zusammenbringen

**Mobilität** Der Verkehrsverbund Mittelschwaben hat sich zum Ziel gesetzt, den Öffentlichen Personennahverkehr attraktiver zu gestalten – und blickt weit über den eigenen Tellerrand hinaus. Das sind die Pläne

VON TILL HOFMANN

**Günzburg** 52+34+1 lautet die Rechnung für den Verkehrsverbund Mittelschwaben (VVM). Wobei die 52 Gemeinden aus dem Unterallgäu und die 34 Kommunen des Landkreises Günzburg schon lange beieinander sind im Verbundgebiet. Der VVM soll aber demnächst um eine Kommune größer werden – und die ist mit der kreisfreien Stadt Memmingen nicht irgendeine. Seit dem Verbundstart vor 24 Jahren war es das Ziel, die 44000-Einwohner-Stadt dazuzugewinnen. Nach vertraglichen Anläufen sollen demnächst vertiefende Gespräche über diese Integration geführt werden, sagt VVM-Geschäftsführer Christoph Langer, der im Landratsamt

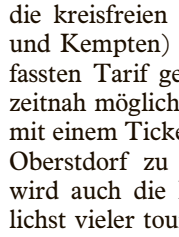


Christoph Langer

Günzburg außerdem für den Geschäftsbereich Öffentliche Sicherheit und Ordnung zuständig ist. Dieser Zugewinn würde die Stellung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in der Region stärken. VVM-Geschäftsstellenleiter Martin Kreutner sieht es genauso.

Dies ist aber nur ein Baustein einer „Attraktivitätsstrategie“ für den Öffentlichen Personennahverkehr in der Gegend. Denn angestrebt ist durch eine enge Zusammenarbeit mit der Mona GmbH („Mona“ steht für „Mobilitätsgesellschaft für den Nahverkehr im Allgäu“), dass durchgängig für eine noch viel größere Region (die Landkreise Günzburg, Unterallgäu, Ostallgäu, Teile des Oberallgäus sowie die kreisfreien Städte Memmingen und Kempten) einen zusammengefassten Tarif gelten soll. So soll es zeitnah möglich sein, beispielsweise mit einem Ticket von Günzburg bis Oberstdorf zu fahren. Angestrebt wird auch die Einbeziehung möglichst vieler touristischer Attraktionen. Vielleicht ist das ja der Anlass, die Reise überhaupt erst anzutreten.

Im Fahrpreis ist dann auch der Eintritt enthalten. Wie die einzelnen Anbieter ihre Anteile abrechnen, läuft im Hintergrund. Es muss den Kunden nicht beschäftigen. Ambitioniert nennt Langer die Bestrebungen, die Allgäuer Festwoche als Reiseziel bereits in diesem Jahr einzubeziehen. „Ob das gelingen wird, weiß ich nicht“, hegt der VVM-Geschäftsführer seine Zweifel. Ferne Zukunftsmusik seien die Planungen keineswegs. Nach einer



Martin Kreutner

Einführungsveranstaltung sollen im zweiten Halbjahr 2020 touristische Ziele und Öffentlicher Personennahverkehr zusammenkommen. Dieses Projekt sei eines derjenigen, die die „Roadmap digitaler Verkehr“ enthalte, wie Kreutner betont. „Damit sind wir eines von zwölf großen Projekten, die vom Bund gefördert werden. Im ländlichen Raum gibt es so etwas in dieser Form noch nicht.“ Ein Bestandteil wird das elektronische Lösen einer Fahrkarte etwa via Smartphone sein. Vor dem Kauf eines E-Tickets ist es natürlich Voraussetzung zu wissen, was die zeit- und kostengünstigste Verbindung zwischen zwei Orten ist. Ermöglichen soll das die von der Bayerischen Eisenbahngesellschaft betriebene „Integrierte Fahrplanauskunft Bayern“. Verbindungen von A nach B werden in einzelnen (Umstiegs-)Schritten erläutert – Zugverbindungen inklusive. Zu den Verbundtarifen soll dann noch der Preis für die Bahn-Einzel-fahrkarte kommen. „Wir werden die Gespräche demnächst mit der Bahn führen“, so Kreutner.



Hier ist der Platz am Bahnhof Günzburg für den Schienenersatzverkehr, wenn Zugverbindungen unterbrochen sind. Der VVM aber strebt keinen Ersatz, sondern eine grundsätzliche Ergänzung von Schiene und Straße an.

Symbolfoto: Bernhard Weizenegger

## Und das ist jetzt schon möglich

- **QR-Code** An den 372 Haltestellen des VVM im Landkreis Günzburg finden Fahrgäste Fahrplanaushänge. Etwas versteckt ist auf jedem dieser Pläne ein QR-Code angebracht. Wer auf seinem Smartphone die App eines QR-Code-Lesers hat, kann den Code mithilfe dieser Software scannen. Angezeigt wird unter anderem, wann in Echtzeit der nächste Bus kommt.
- **Fahrgastinformation** Zu Testzwecken ist an der Haltestelle Thannhausen Kirche der Linie 600 (Thannhausen-Krumbach) derzeit ein Gerät angebracht, das einer „dynamischen Fahrgastinformation“ dient. Verspätungen werden hier beispielsweise angezeigt. Im Sehen eingeschränkte

Ziel ist eine Vollintegration von Schiene und Straße – jedenfalls was das VVM-Gebiet angeht. Der Auftrag für ein Gutachten, der das Zusammenwirken von Bus und Bahn untersucht, wird demnächst ausgeschrieben. An dessen Ende stehen im Jahr 2022 Antworten von

Menschen können ein Sprachmodul betätigen. Ihnen wird vorgelesen.

- **Senioren** Seit Januar gibt es analog zur Schülermonatskarte auch ein um 25 Prozent rabattiertes Monatsticket für Senioren. Ältere Mitbürger ab 65, die freiwillig ihren Führerschein abgeben, erhalten vom VVM kostenfrei eine Senioren-Jahresnetzkarte, gültig ein Jahr ab Ausstellung. Danach kann eine solche Netzkarte für 300 Euro pro Jahr erworben werden.
- **Schüler** Wer eine Monatsfahrkarte hat, der kann sich für acht Euro im Monat ein Zusatzticket besorgen, das dann jeweils ab 13 Uhr einen Monat lang für das gesamte VVM-Gebiet gilt.
- **Bayerticket** In den VVM-Bussen

Nahverkehrsexperten auf die Fragen, ob das Projekt verkehrlich und wirtschaftlich sinnvoll ist. Die Kosten für die Erstellung der Expertise betragen nach Berechnungen des Verkehrsministeriums bis zu 1,8 Millionen Euro. Die beteiligten Landkreise fahren deutlich günstiger, da der Freistaat eine Förderung zwischen 85 und 92,5 Prozent angekündigt hat. Die Kreistage Günzburg und Unterallgäu haben der Auftragsvergabe bereits zugestimmt. Gesprächspartner sind auf Bahnseite DB-Regio, Agilis und Go ahead.

»Kommentar

## Kommentar



### Der ÖPNV muss besser werden

VON TILL HOFMANN

redaktion@mittelschwaebische-nachrichten.de

Es ist zunächst einmal beachtlich, wie die Verantwortlichen den Öffentlichen Personennahverkehr in der Region weiterentwickeln wollen. Und es ist dringend notwendig, dies zu tun.

Einiges von dem, was in nächster Zeit geplant ist, muss erst noch in trockene Tücher gepackt werden. Da geht es natürlich dann auch um Anteile an Einnahmen. Keines der Verkehrsunternehmen möchte zu kurz kommen – verständlich.

Ratsam ist es jedoch, nicht auf Teufel komm raus eigene Maximalforderungen durchsetzen zu wollen. Wenn jeder nur Vorgartentpflege betreibt, geht der Blick fürs Ganze verloren und sinnvolle Verbundstrukturen mit einem einheitlichen Ticket-Handling würden nicht Wirklichkeit werden. Wer kann das wirklich wollen?

In einem weitläufigen, ländlich strukturierten Landkreis wie Günzburg wird das Auto immer eine Rolle spielen. Es ist bequem. Und es spart Zeit, weil punktgenau transportiert werden kann. Parkplatzprobleme wie in großen Städten sind hier nicht die Regel.

Lediglich zwei Prozent des gesamten Verkehrsaufkommens im Kreis Günzburg wird dem ÖPNV zugerechnet. Und den Löwenanteil der Passagiere bilden Schüler. Nicht, weil sie Bus fahren wollen, sondern weil sie darauf angewiesen sind. Der überaus geringe Anteil sagt alles darüber aus, wie der Öffentliche Personennahverkehr angenommen wird. Das darf auch aus ökologischer Sicht nicht so bleiben. Nur: Dann müssen sich auch die Gegebenheiten ändern. Der ÖPNV muss verschiedene Verkehrsträger bündeln. Die Verbundgebiete sollten kooperieren unter Berücksichtigung der Gegebenheiten von Stadt und Land. Und der ÖPNV muss transparent und einfach sein – mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis.

Der VVM hat, so scheint es, begriffen und sich auf den Weg gemacht. Ihm ist bei Verhandlungen mit anderen Kommunen, Verkehrsverbänden und -unternehmen auf der Schiene ein glückliches Händchen zu wünschen.

Wobei Glück gar nicht nötig ist, sofern bei allen Beteiligten die Überzeugung greift, dass ihre Dienstleistung nur angenommen wird, wenn sie aus einem Guss ist und einzelne Teilstücke zusammengefügt werden.

Auf die Bedeutung des ÖPNV für Ballungsgebiete wird zurecht hingewiesen. Dabei wurde das Land bislang leider zu wenig beleuchtet. Ein attraktiver ÖPNV kann einen entscheidenden Faktor spielen, wenn die Vitalität kleiner Dörfer und Ortsteile erhalten werden soll. Gehen das Wirtshaus, die Arztpraxis und der Tante-Emma-Laden verloren, sollte wenigstens noch die Verkehrsader schlagen. Sonst kehren auch noch die Menschen ihrer dörflichen Heimat den Rücken.